

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Volkes und Braunkohlens Reich, Dresden, für die Postzeit Rudolf Koganski, Halle, für den übrigen Inhalt Otto Wallender, Leipzig. — Preis der Volksstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck Freie Presse G. m. b. H., Leipzig, Königsr. 5. Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postämtern vierteljährlich 2,70 M., ohne Befehlgeb. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühren: Die Zeitungsnummer 20 Pfennig, Anzeiger a. n. auswärts 25 Pfennig, im Restamtliche Seite 75 Pfennig. Verlags- u. Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27, Fernspr. 5407. — Setzungspreisliste Seite 41.

Nr. 234.

Halle, Sonnabend den 7. Dezember 1918.

2. Jahrgang.

Große Soldatendemonstrationen in Berlin für die Regierung. Eine Soldatenversammlung ruft Ebert zum Präsidenten der Republik aus. Blutvergießen in den Straßen Berlins aus unauferklärter Ursache.

Das seit einigen Tagen recht bewegte Berliner Straßenbild hatte am Donnerstag ein ganz neues Gepräge erhalten. Geschlossene Truppenkörper durchzogen die Stadt, um gegen die von der Spartakusgruppe immer bedrohlicher werdende Agitation zu demonstrieren. Der Bund der aktiven Unteroffiziere hatte im Circus Zigeuner eine große Versammlung abgehalten, die dann im geschlossenen Zuge unter Anwesenheit einer Musikkapelle vor das Reichstagsgebäude zog, wo Ebert eine Ansprache halten mußte. Ebert betonte die feste Entschlossenheit der Volksbeauftragten zu ihrem Vorhaben, die Nationalversammlung möglichst einzuberufen. Zum Schluß hat er die Nationalversammlung, einzutreten in ein Hoch auf unser deutsches Volk und auf unser deutsches Land.

Weiter zog der Zug durch die Wilhelmstraße nach der Leipziger Straße, wo Jetteteiler der Spartakus-Gruppe den Demonstranten Gedächtnis in die Hand zu drücken versuchten, in denen gegen die Regierung zu agitieren versucht wurde. Dieser Versuch löste lauten Unwillen aus, und unter Rufen „Nieder mit Liebknecht“, „Nieder mit Spartakus“, wurden die Jetteteiler umkant beiseite gedrängt. Durch die Leipziger und Bülowstraße zog er sich am geschlossenen Brandenburger Tor und am Reichstag vorbei nach der Dorotheenstraße. Hier begegneten den Unteroffizieren der Demonstrationen der Gardehaustruppen und Gardehaustruppen, die mit gelben Hülfen, auf dem roten Helm die Worte „Der Gardehaustruppen für Ebert-Hoch“ trugen, sowie nach dem Reichstag zu marschieren. Unter lauten Schreien und Kundgebungen für die Regierung zogen die beiden mächtigen Märsche aneinander vorbei. Die Gardehaustruppen zogen ebenfalls nur das Reichstagsgebäude, wo der Zug aufhielt. Eine Deputation überreichte Ebert-Hoch eine Adresse der Gardehaustruppen, worin der einmütige Entschluß der Mannschaften, sich hinter die Regierung zu stellen, betont wird. Nach Empfang dieser Deputation hielt Ebert aus über eine Ansprache an die Mannschaften, in der er sich gegen die Gerüchte wandte, daß zwischen den Fronten und der Regierung Meinungsverschiedenheiten beständen. Die Differenzen seien ausgeglichen und der Frontenfront in einer Weise geregelt, der volle Garantie der Arbeitsplätze biete. Ebert schloß mit einem Hoch auf die Republik und das deutsche Volk. Hierauf sprach ein Fronten der Volksbeauftragten das volle Vertrauen der Kampftruppen aus und schloß mit einem Hoch auf die Regierung. Der Demonstrationen zog dann nach dem Kriegsministerium und dem Abgeordnetenhause, wo dem Eberten Höchste und dem Vorpresidenten des Volkskongresses ebenfalls Adressen überreicht wurden.

Diese Kundgebungen sind um so erfreulicher, als sie zeigen, daß sich die Soldaten, auf die die Spartakusleute glauben sich stützen zu können, immer entschiedener hinter die Regierung stellen und so deren Dauer verbürgen.

Am Freitag nachmittag fand vor dem Reichstagsgebäude eine gewaltige Demonstration von Soldaten aller Waffengattungen für die Regierung statt. Als Ebert auf der Straße erschien, erklärte er Soldat, die Soldaten seien gekommen, um sich geschlossen hinter die Regierung zu stellen. Deutschland habe nur eine Katastrophe. Wir verlangen, daß die Nationalversammlung sofort und zwar spätestens am den 20. Dezember einberufen werden soll. Der Volksgartr auf der Regierung nicht länger unter Druck setzen. Nachdem er sein Haupt entblößt hatte, rief er in dieser heiligen Stunde, damit wir endlich wieder zu geordneten Zuständen kommen, Ebert zum ersten Präsidenten der jungen Republik aus. Von Trommelschlag und Lufsch begleitete minutenlang begeisterte Hurras folgten dieser Proklamtion. Unter lauten Jubel ergriff darauf Ebert das Wort, um auf die ungeheuren Schwierigkeiten hinzuweisen, vor denen wir stehen. Wenn ich jetzt, sagte er, förmlich die Einberufung der Nationalversammlung verlange, so versteht nicht, daß Eure Kameraden erst auf dem Waidmarkt in die Heimat sind und daß sie auch wählen wollen. Gebuldet Euch bis zur Tagung aller deutschen A.-u.-S.-Räte am 16. Dez., die sich über den notwendigsten frühesten Termin der Nationalversammlung schlüssig zu machen muß. Heute fordere ich Euch auf, größte Disziplin zu walten und eine geschlossene Truppe unter einheitlicher Führung zu werden, die der Ehrenhaft der Macht ist, auf die sich Deutschlands Zukunft und Glück aus dem Glanz des jähren Volkes neu aufbauen soll. Ihr Soldaten sollt die Stützen eines neuen freien Deutschlands werden, dessen Bestand von keiner Seite gefährdet werden darf. Die junge soziale Republik Deutschland, lebe hoch! Nachdem der krasse Weisheit verflungen und ein junger Student der Regierung das Vertrauen der geistigen Arbeiter ausgesprochen hatte, nahm der Führer der Demonstration, der erste Sprecher Spitz, wieder das Wort, um an Ebert die bestimmte Frage zu richten, ob er, nachdem er zum Präsidenten der Republik ausgerufen worden, bereit ist, diesem Amt zu folgen.

Mit fester und durchdringender Stimme antwortete Ebert: Kameraden und Genossen! Den Ruf, der an mich ergangen ist, kann und will ich nicht annehmen, ohne vorher mit meinen Freunden in der Regierung gesprochen zu haben. Das ist eine höchwichtige Angelegenheit, deren Entscheidung allein in den Händen des Rates der Volksbeauftragten liegt.

Der Führer Spitz forderte dann die Soldaten und Matrosen auf, in geschlossenem Zuge abzumarschieren.

Am Freitag nachmittag ist es auch zu regierungsfeindlichen Demonstrationen gekommen, die offenbar zurückzuführen sind auf einen Vorgang, der noch nicht ganz aufgeklärt ist. Fast zu gleicher Zeit, wo die Soldaten für die Regierung demonstrieren und Ebert zum Präsidenten ausriefen, erschienen im Zimmer des Volksgartrates Soldaten und erklärten den Volksgartrat für verhaftet. Die Verhaftung sollte im Namen der Regierung erfolgen. Der Volksbeauftragte Barth konnte sofort erklären, daß ein solcher Befehl nicht existiert. Wiederrum zu gleicher Zeit fanden verschiedene Versammlungen von Frontsoldaten, Unteroffizieren und Deputierten statt, die in den Soldatenvereinen vertreten sein wollten. In einer solchen Versammlung erschien ein Soldat und erklärte, daß der Volksgartrat verhaftet worden sei. Es wurde darauf ein Antrag angenommen, eine Demonstration zum Abgeordnetenhause zu veranstalten. Unterdessen erschien ein anderer Soldat und gab bekannt, daß in der Gegend des Abgeordnetenhauses und Reichstages bereits Soldaten mit aufgepflanztem Gattengewehr gesehen hätte. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Auf, Kameraden! Die Stunde ist gekommen!“ Darauf löste sich die Versammlung auf, um sofort den Demonstrationen zug zu veranstalten. Kurz vor dem Brandenburger Tor wurde der Zug von Soldaten mit aufgepflanztem Gattengewehr empfangen. Die Soldaten eröffneten das Gattengewehrfeuer. Der Zug wurde auf diesen Weise auseinander getrieben. Die Geschüsse im Abgeordnetenhause, wo der Volksgartrat tagte, gingen unterdessen ihren gesetzlichen Gang. Die Annahme, daß es sich hier um einen parlamentarischen Aufstand handelte, ist jedenfalls nicht zutreffend. Immerhin bedürfen die Vorgänge notwendig der Aufklärung.

In einer Versammlung im Gattengewehrfeuer wurde mitgeteilt, daß die Demonstranten mit Gattengewehrfeuer empfangen worden seien und viele tote und verwundete den Platz bestiegen. Die Gegenrevolution ist im Gange. Hinter der weißen Garde stehen die Scheidemannier. Durch Juris wurde das aber als eine Liebknecht'sche Bezeichnung.

Jedenfalls aber läßt sich aus den großen Kundgebungen am Donnerstag und Freitag sagen, daß die große Mehrheit der Soldaten geschlossen hinter die Regierung steht, gelegliche Ordnung verlangt und deshalb die Einberufung der Nationalversammlung fordert.

Die Vorgänge, die sich in den gestrigen Nachmittags- und Abendstunden in Berlin abspielten, sind, wie der Vormarsch schreibt, nicht nur aus tiefer zu beklagen, sondern auch aus scharfe zu beurteilen. Es ist notwendig, sie richtig aufzufassen und die Schuldigen richtiger zur Verantwortung zu ziehen. Der Straßenkampf richtete sich auf dem gemeinsamen Treiben der Spartakusleute und der ungeheuren Erbitterung von neun Zehnteln der Berliner Soldaten über dieses Treiben. Wenn die Spartakusleute mit der Behauptung kommen, die Regierung lasse auf das Volk losgehen, so ist darauf zu erwidern, daß in der Eaulerstraße Volk auf Volk geschossen hat, denn die Soldaten sind doch auch Volk. Auf keinen Fall sind sie blinde Werkzeuge einer überhöhen Macht, sondern sie sind freie Bürger der Republik wie wir. Niemand zwingt sie, niemand erlaubt ihnen unangewandtes Blut zu vergießen.

Ebert hat, wie der Vormarsch schreibt, durch die Nichtannahme der Präsidentenwahl der Republik, die ihm von den Soldaten angetragen wurde, demien, daß die sozialdemokratische Partei es ablehnt, sich auf dem Wege des Handreichens die alleinige Macht zu verschaffen, daß sie die Kräfte, die sie geschlossen hat, hat. Auf der anderen Seite wird man nicht verkennen dürfen, daß die große Masse der Bevölkerung Berlins und des ganzen Reiches eine in ihren freisittlichen Auffassungen auerlässige und feste Regierung will, daß die Ordnung und die Sozialdemokratie die Kraft zur Ordnung zu halten. Der Spartakusbund verhält sich zu dieser Frage wie ein Sandkorn an einem Felde. Als dieses Mittel, ihn von weiteren Torheiten abzuhalten, empfehlen wir immer wieder, den Wehrbewußten des Volkes so rasch und deutlich wie möglich fühlbar zu machen.

Gefahr im Verzuge!

Nach rasch vor der französischen Regierung haben die rheinischen Zentrumsleute in zwei Riefenerklärungen die Gründung einer selbständigen Republik Rheinland-Westfalen proklamiert. Das neue Staatsgebilde soll sich in den Rahmen des neuen Deutschland einfügen, aber es trifft doch in peinerlicher Weise mit den Rheinbündenen französischer und sonstiger Entente-Gaunpationen zusammen. Nebenfalls bedeutet dieses Programm die Gefahr einer weiteren Zerstückelung des Deutschen Reiches in viele Einzelstaaten. Wir sind nun keineswegs geneigt, eine beliebige Zentrumsverammlung als Ausdruck des Volkswillens anzusehen. Wir sind vielmehr überzeugt, daß auch im Rheinland die Mehrheit der Bevölkerung jetzt hinter die Sozialdemokratie steht, die gerade in Köln stets hervorragend tüchtig vertreten war. Die Motive der Zentrumsleute sind auch leicht zu durchschauen: sie wollen weiter den Klerikalismus als eine Domäne am Rhein sichern, wenn das übrige Deutschland Staat und Kirche trennt. Sie finden Unterstützung bei der rheinisch-westfälischen Schwermindurthe, die sich um keinen Preis von dem lehrbegrifflichen Erz abdrängen lassen. Wir auch einige Frontsoldaten Rheinland-Westfalens, die hauptsächlich für den Export arbeiten, sind mit im Bunde. Aber wie immer man diese Bewegung erklärt, sie ist eine Gefahr, die bekämpft werden muß.

Im übrigen Deutschland häufen sich inzwischen die Vorwürfe gegen die Wirksamkeit der Arbeiter- und Soldatenräte. Am Vormarsch erhebt Genosse Robert Schmidt gegen sie die Anklage, daß sie durch ihre willkürliche Eingriffe die Fortführung der ganzen zentralen Ernährungsverwaltung unmöglich machen, daß sie in weiten Landesteilen die Gewerkschaften von jeder Einwirkung auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse ausschließen und dadurch das ganze Wirtschaftslieben gefährden, daß sie endlich Transportwesen und Verwaltungsorganisation in vollständige Verwirrung bringen. Die bürgerliche Presse füllt ihre Spalten mit langen Labellen und genauen Einzelangaben über die Willkürdauergaben, welche die Räte der Staatskasse verursachen, über die Regellostigkeit in den Wohnungsverhältnissen und andere finanzielle Gefahren. Man kann sich darüber nicht mit der Rebersart hinwegsetzen, das Bürgertum halte eben die Arbeiter- und Soldatenräte als Träger der Revolutionsbewegung; dazu sind die Angaben zu bestimmt. Man muß also Wohlthätig sein, mit man nicht Gefahr laufen, die ganze Revolution und mit ihr den Sozialismus zu diskreditieren. Und nach dem unangelegenen Glanz, der der Volkswirtschaft über Ruhland gebracht hat, könnte die Arbeiterbewegung eine neue Katastrophe in Deutschland nicht ertragen.

Die Reichseinheit erfüllt. Die Finanzen und das Wirtschaftslieben sind von Zerrüttung bedroht. Und der Feind lauert vor den Toren. Mit Mühe hält Wilton die schillimigen Ereignisse französischer Nachdruckes zurück. Jeder Zug mehr der Unordnung und Auflösung bringt höchste Gefahr für Deutschlands Gelingen und Zukunft auf Jahrumbereits hinaus.

Was kann geschehen? Müßige Klagen helfen nichts. Es beharrt einer Zeit. Am nächsten Montag treten die Arbeiter- und Soldatenräte ganz Deutschland in Berlin zusammen. Der ihnen liegt die endgültige Entscheidung über den Wahltermin zur Nationalversammlung. Die Volksbeauftragten haben den 16. Februar vorgeschlagen. Das mag damals ein wichtiger Termin gewesen sein, nach dem heutigen Stande der Dinge liegt er jedenfalls viel zu spät. Wir müßten am 19. Januar wählen, um aus diesen vier Wochen Gewinn einen unangelegenen Nutzen für das ganze deutsche Volk zu ziehen. Wir haben keine Minute mehr unruhig zu verlieren. Sogleich ist auch nach dem Ende des Reichstages das Innere der Wahlhandlung bis zum 19. Januar zu organisieren. Es liegt Gefahr im Verzuge. Die Zeit drängt. Sorgen wir dafür, daß nicht auch über uns und unter Taten die Geschichte hinweggeht mit dem gleichgültigen Aufschanden des Wortes: Zu spät!

Frühere Wahlen zur Nationalversammlung?

Die Festsetzung des Termins für die Wahlen zur Nationalversammlung auf den 16. Februar hat beargwünlichweise nicht alle Wünsche interessierter Kreise erfüllt. So überreicht unter dringlicher Befürwortung das Direktorium des Reichstages Lüdenburg einen vom Oberbürgerlichen Landtag einstimmig angenommenen Antrag auf Festsetzung der Nationalversammlungswahlen in kürzester Frist, damit das öffentliche Leben Deutschlands wieder in gesetzliche Bahnen gelenkt und eine Vertretung geschaffen werde, die berechtigt ist, für Deutschland Frieden zu schließen. Ebenso hält der

Straßenkämpfe in Hohenfalsa.

Hohenfalsa, 6. Dezember. Die Hohenfalsen, die gestern hier vereint vorgekommen wurden, fanden heute ihre Fortsetzung. Von den Beteiligten wurden bereits drei Verurteilungen in politischer Hinsicht ausgesprochen. Anführer derselben nahmen politische Geboten gegen die Hohenfalsen Partei, so daß sich in den Nachmittagsstunden Straßenkämpfe entwickelten, bei denen auch Handgranaten und Maschinengewehre eine Rolle spielten. Sämtliche Geschäfte in den Hauptstraßen und am Markte wurden nachmittags geschlossen. Niemand durfte die Straße passieren. Gegen Abend wurde der Verkehr wieder freigegeben.

Hohenfalsa, 6. Dezember. Ueber Stadt und Kreis Hohenfalsa ist der Belagerungszustand verhängt worden. Es sind außerdem sämtliche Geschäfte mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte geschlossen. Nebenbei hat der Kommandant noch ein weiteres Geheiß erlassen. Die militärischen Bataillone sind zurückgezogen, dafür patrouillieren polnische Militärbrigaden in Gassen und Straßen, um die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.

Differtier Frieden!

Die Times erklären aus Paris: Der Weg zum Frieden wird sehr stark durchlaufen. Das erste Stadium bildet die Konferenz der Vertreter Frankreichs, Englands, Italiens und Mexikos. Sie wird angeblich im Trianon zu Versailles stattfinden und, wie verlautet, bis Anfang Januar währen. Das zweite Stadium wird die Zusammenberufung der im März oder April zusammenzutretenden vollen Friedenskonferenz der Alliierten bilden. Zu Versammlungen, die in den nächsten Wochen in Paris und Versailles abgehalten werden, werden keine feindlichen Delegationen zugelassen, weil es augenblicklich in Deutschland keine Regierung gibt, welche die Nation vertritt, während in der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie mehr als ein Staat noch der Bildung gewärtig ist. Die dritte Konferenz wird der große Friedenskongress aller Alliierten Staaten sein, einschließlich der neugebildeten Staaten, und ihre Beschlüsse werden die Grundlage für den Völkerverbund sein. Man wird den Feind einladen, diese Beschlüsse zu unterzeichnen, und dann werden sie der darauf zusammenzutretenden Weltkonferenz von Alliierten, Neutralen und Feinden vorgelegt werden als Grundlage für die Beratung über den Völkerverbund.

Die Ernährungssorgen.

Der Vorwärts schreibt: Die Wollische Zeitung brachte am Donnerstagabend ausweislich einer Note die des Ernährungssorgen, an das Auswärtige Amt gerichtet hat und in der festgestellt wird, daß etwa im Februar Deutschland seine Vorräte an Lebensmitteln auf sehr hohen Stand hat. Wie vor dazu aus Berlin berichtet, gibt diese Note anlässlich den wachsenden Spannung unserer Ernährungssituation wieder. Die alte Regierung hat über unsere Vorräte Berichte gegeben, die den Tatsachen nicht entsprechen. Es haben sich Vorräte von bis zu einer Million Tonnen ergeben. Durch die politischen Umwälzungen ist die Lage noch schlimmer geworden.

Bolschewismus in München.

München, 6. Dezember. In der gestrigen Berichterstattung der Deutschen Volkspartei in Bayern, in der unter anderem Prof. Max Weber sprach, betonen die Bolschewisten die Oberhand. Sie sprengen die Verbindung und zerlegen den Staat in Anarchie. Die Berichterstattung wurde in einem großen Saal vorgetragen. Ein Zug bestand aus dem Reichspräsidenten, der in der Menge auftrat, mußte vorpreschen. Der Bolschewist, der in der Menge auftrat, mußte vorpreschen. Der Bolschewist, der in der Menge auftrat, mußte vorpreschen.

Die französischen Sozialisten und der Frieden.

In der 5. Nummer des Monatsheftes des französischen Monatsheftes der Entente und die brutale Handhabung der Genue. Dieser Zustand dürfte nicht länger geduldet werden. Gedenkt nicht, dass man seinen, daß der Krieg zu Ende sei und dürfte jetzt keine andere Sorge haben, als den Frieden, den Frieden, den Frieden. Es werde aber immer klarer, daß nach dem Siege die alliierten Regierungen ihre Verpflichtungen an die Völker erfüllen haben. Man geht zu einem Eroberungs-, Anzueignungs- und militärischen Frieden über. Jeder Zug bringe einen neuen Beweis dafür. Wenn alle die Völker über ihr Schicksal betrogen, statt dessen sich an ein belagertes Völkerverband zu schließen. Es werde 1918 wiederum die revolutionäre Politik des Wiener Kongresses vorbereitet. Alle Stimmen, die sich dagegen erheben, werden nicht mehr lange bestehen und alle ihre Proteste nicht mehr lange erwidern können.

Kundgebungen des A.-u.-S.-Rats Leipzig.

Befreiungsmachtigung
Abfertigung der von unbedingten Militär- und Zivilpersonen abgenommenen Dienst- und Eigentumsverpflichtungen.
In den ersten Tagen der Revolution haben vielfach Militär- und Zivilpersonen unbedingte Dienst- und Eigentumsverpflichtungen, wie Soldaten, Gewehre, Karabiner, Mäntel, auch von den befristeten Soldatenverpflichtungen, Schulden und Verbindlichkeiten an sich genommen, so daß die Befreiung dieser unbedingten und befristeten Personen mit vielen Waffen aller Art angeht. Es ergreift daher die Aufmerksamkeit aller diejenigen Personen, die sich im Besitz solcher Waffen befinden, die diesen unbedingten an den Garnisonkommando Leipzig abzugeben. Personen, die nach dem 15. Dezember 1918 noch im Besitz von Waffen betroffen werden, deren Lieferung oder Eigentumsverpflichtung daran ist nicht genügend nachweisen können, stehen strenge Bestrafung zu gewärtigen. Die Abgabe dieser Waffen von Leipzig wird gegeben, bei der Ermächtigung solcher Personen dem Garnisonkommando bekannt zu sein.
Leipzig, den 5. Dezember 1918.
Arbeiter- und Soldatenrat XIX. M.-S.
Söding.

Neuer Städtebau.

Von Dr. jur. Carl Riedel Leipzig.
Was heißt nachdenken. So müssen wir, die wir die Not des Krieges im höchsten Grade kennen gelernt haben, suchen, ihre Ursachen zu beseitigen. Sie ist in den Großstädten am meisten fühlbar und liegt hauptsächlich auf dem Gebiete der Ernährung. Diese oft überaus hamprige Knappheit und schwere Veranlagung der Nahrungsmittel haben bewirkt, daß wir mandamental notwendig Nahrungsmittel eines Zeitraums über eine lange Zeit überhaupt nicht bekommen. Die Versorgung Deutschlands, insbesondere Ostpreußens, eines Industrielandes mit ihrer Bevölkerung wird durch die neue Gestaltung der politischen Lage um ein Fernum noch schwieriger werden, als sie schon während des Krieges war. Denn wir haben die umfangreichen Strecken nicht mehr in Besitz, die unsere Soldaten mit starker Hand als erobertes Gebiet mit Nahrungsmitteln bebauten und neue Handelsverträge nicht mehr so schnell geschlossen, daß wir in absehbarer Zeit wieder aus den

uns jetzt feindlichen Staaten (Russen, Polen, Ungarn, Rumänien, Litauen, Belgien, Italien) auf reichliche Vorräte rechnen könnten. Lieber ist uns auch diese Gefahr erspäßt und brauchen ihre Erzeugung zum größten Teile selbst. Zudem können wir künftig nicht viel Geld dafür kaufen. Wir müssen unser Geld vielmehr im Inland behalten, zumal wenn es den 180 Milliarden eigener innerer Kriegsschulden etwa noch Kriegsschulden zuzugerechnet werden. Für Ost allein haben wir jährlich etwa 150 Millionen aus Ausland aus. Die können ebenso wie der Aufwand für Lebensmittel und Bekleidung zum im Ausland bleiben. Der Weg ist nicht so schwer. Wir müssen sich die Stadtbevölkerungen großartig entschließen, ein Opfer zu bringen. Großstädte müssen anders gebaut werden. Große Flächen müssen innerhalb des Gürtelbereiches zur Landbebauung freigegeben. Das kann sich jeder Großstadt leisten, zumal Leipzig mit seinem isolierten Grundbesitz um die Stadt herum. Die Stadt soll: große Flächen einfach dazu stiften. Das wäre ein soziales Werk, das eine ausgezeichnete Frucht dieses verheerenden Krieges wäre und eine Mahnung zu intelligenter und harter Wirtschaft auf allen Gebieten. Die Städteveränderungen, die es jetzt bei uns gibt und die teilweise schon vor dem Krieg stattfanden, sind nunmehr fast ganz außer Acht gelassen. Der Weg ist nicht so schwer. Wir müssen sich die Stadtbevölkerungen großartig entschließen, ein Opfer zu bringen. Großstädte müssen anders gebaut werden. Große Flächen müssen innerhalb des Gürtelbereiches zur Landbebauung freigegeben. Das kann sich jeder Großstadt leisten, zumal Leipzig mit seinem isolierten Grundbesitz um die Stadt herum. Die Stadt soll: große Flächen einfach dazu stiften. Das wäre ein soziales Werk, das eine ausgezeichnete Frucht dieses verheerenden Krieges wäre und eine Mahnung zu intelligenter und harter Wirtschaft auf allen Gebieten. Die Städteveränderungen, die es jetzt bei uns gibt und die teilweise schon vor dem Krieg stattfanden, sind nunmehr fast ganz außer Acht gelassen.

Welcher Vorteil wäre zugleich in gesundheitlicher Beziehung erreicht, wenn große Strecken in den Städten frei läßen? Würde sich die Grippe so haben ausbreiten können, wenn wir bessere Wohnbedingungen hätten und mit Licht und Luft besser versorgt wären als gegenwärtig? Vieciell Kosten für Krankenfürsorge könnten erspart werden. Und wie gern würde ein großer Teil der städtischen Bevölkerung, der nur wagt in der Gasse auslaufenden Enger, wenn sie durch ein etwas Gartenstück befristet. Wie freudig stimmt die Ausarbeitung in freier Luft, wie frohlich nimmt das Wachstum der Pflanzen, die Blüte der Bäume, das Fortwachsen der eingetragenen Gärten nicht sein. Sie mühten vielmehr, mehrstens in größerer Zahl, die Möglichkeit gewähren, auch Karoffeln zu bauen, möglichst überhaupt den gesamten Rindensbedarf einer Familie decken, also 500 bis 1000 Quadratmeter große Flächen möglichst geschaffen werden.

Solche Anlagen mühten auch jeder Himmelsrichtung in jeder großen Stadt entstehen. Sie mühten leicht erreichbar, also mit freistehender Wohnverbindung in kurzen Zwischenräumen zu erzeugen sein. Sie könnten in der Zeit der Ernte von je einem für die Anlage gemeinschaftlichen Wärter mit Stunden bezahlt werden. Die Baumweise ist viel billiger als die Anlagen von Gartenflächen. Denn sie behält die große Ausnutzung des bebauten Bodens bei. Nicht alle Mieter eines großen Hauses brauchen einen Garten. Es würde genügen, wenn etwa auf ein Viertel bis ein Drittel der Mieter ein großer Garten käme.

Die großen Städte sollten, wie ich rief, Sand dazu stiften. Vielleicht finden sich auch hochgelegene Wohnplätze, die größerer Komplexen dazu eignen. Eine Grundstücksverteilung könnte, wenn sie danach verfährt, mit Sicherheit bezahlt werden, daß das einzige Anlage angesehene Land jetzt noch vorhanden ist. Auch auf langem Vorhanden - 100 und mehr - an Gartengrundstücken läßt sich für Wohnanlagen denken. Große Teile von Wäldern, deren wir ja in Leipzig reichlich haben, könnten von den Städten an Gartenanlagen eingetrigtet werden. Das würde den Genuß des Waldes nicht beeinträchtigen, im Gegenteil zur Zeit der Baumblüte ihn nur heben. Stadterweiterungen sind flugl. Ich fürchte für Euch, daß eine große Stadt auf Sand eintreten wird, viele Wohnungen leerstehen und die Pauschierheit in eurem Gebiete auf lange Zeit lahm legt, wenn ihr nicht so folgen großzügigen Mitteln greift!

Das Hauptgewicht möchte ich also auf die bauernde Beibehaltung von Gartenanlagen und auf die Größe der einzelnen Gärten legen. Man werde nicht ein, daß sich die Städte bei einer Ausdehnung zum Gartenbau in der Lage sind, im Gegenteil, sie tätiger zu werden - das wollen wir doch alle nach dieser schrecklichen Niederlage - desto größer wird die Reinigung und das Bedürfnis zur Erholung in freier Luft mit Ausarbeitung aller Vorkräfte.

Auf zur Zeit! Die Zeit drängt. Soll das große Werk bereits im nächsten Jahre seine Früchte tragen und das ist dringend nötig, so gilt es, sofort daran zu gehen. Wer nimmt sich in der Stadtverwaltung der Sache an?

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die Verfassung der deutschen Republik.
Zum Montag hat der Staatsrat der drei, Dr. v. Treu, eine Kommission herangezogen, die den Nationalrat einladen, die über den der Nationalversammlung vorgelegten Entwurf einer Verfassung der deutschen Republik beraten soll. Von der Beistellung werden die Verfassungskommissionen, die in der Reichsversammlung sein werden. Nach vorläufiger Feststellung der ersten Grundzüge wird eine Konferenz der Vertreter der Einzelstaaten einberufen werden.

Die Reichsbekleidungsstelle
hat in letzter Zeit aus einer Reihe von Orten der vertriebenen Gegenstände Deutschlands Nachrichten erhalten, wonach lokale Arbeiter- und Soldatenräte Eingriffe in die Bekleidung unternommen haben, die die Bekleidungsstelle zur weiteren Bekämpfung dort unterließ. Insbesondere wird von Bekleidungsstellen-Berichtungen über Gorne berichtet. Derartige Eingriffe machen es der Bekleidungsstelle unmöglich, die freigegebenen Bekleidung, die ihr zur Verfügung stehen, angemessen an die Bevölkerung zu verteilen. Es geht ihr nicht nur jeder Lieberlich verloren, sondern die Versorgung der Bevölkerung wird zugunsten derjenigen Orten, an denen sich zufällig Lager befinden, immer gefährdeter. Die Regierung macht wiederholt nachdrücklich auf das Unzulässige und Schädliche solcher Eingriffe gemäß vorgeschriebenen Maßnahmen aufmerksam und erwartet, daß sie künftig unterbleiben.

Klare Verhältnisse.
Die Bezirksleitung Niedersächsischer sozialdemokratischer Partei hat ihre Mitglieder angewiesen, Soldatenräte nur noch in Garnisonstädten zuzulassen. In den Arbeiterstädten sollen sie spätestens zum 11. Dezember überall zum Nachhaken auf Grund des allgemeinen gleichen Geheimen und direkten Wahlrechts stattfinden. Werden diese Forderungen abgelehnt, so sollen die sozialdemokratischen Vertreter aus den Arbeiter- und Soldatenräten aussteigen.
Dieses energische Vorgehen ist ebenfalls notwendig wie geeignet auch bei der Herrschaft militärischer Minderheiten ein Ende zu machen.

Gegen den Wucher in München.
Die Korrespondenz Postmann meldet amtlich: Im Ministerium des Innern erhalten die Abordnung des Stadtmayrats, welche an die Regierung des Reichsstaats Bayern das dringliche Ersuchen richteten, unverzüglich die energetischen Maßnahmen gegen alle Wucherer des Schlages von Abhor Nach zu ergreifen. Sie stellt der Regierung anheim, ein Gesetz zu schaffen,

das die Einführung der Todesstrafe auf Schwaben Wucherer, die Ausübung aller handelsmäßiger Wucherergeschäfte betreibenden Unternehmen und die Einziehung der gesamten Wuchererrente und des wucherlich erworbenen Vermögens der Geschäftsinhaber zu ermöglichen zwecken vorstelt.
Der Abhor Wucherer ist die Abordnung namens der Wuchererfreiheit und des gesamten erworbenen Schlages das erste Gemiselt kategorisch zu statuieren. Der Ministerpräsident sagte reichste Maßnahmen seitens der Regierung zu.

Gewerkschaften und Arbeiterräte.

Die Holzarbeiterleitung warnt bringen davon, den Gesagten, das sich zwischen Arbeiterstädten und Gewerkschaften herausgebildet habe, auf die Spitze zu treiben. Die Fortführung der Revolution erfordert positive Mitarbeit aller Beter, die die Sache der Gewerkschaft fördern wollen. Die Gewerkschaften bilden unter der Leitung, der sie arg verführten Führer doch eine sehr wertvolle und nützliche Tätigkeit im Interesse der Arbeiterstadt geteilt und auf ihre weitere Mitarbeit, auf die Erhaltung der Gewerkschaftsfunktionen könne man unmöglich verzichten. Wer die fortschreitenden Gefahren erkannt habe, die gegenwärtig unteren Wirtschaftlichen, unteren Ernährung, in unteren gesamten Existenz drohen, der werde begreifen, daß jetzt keine Zeit sei, feindlichen Streit zu pflegen. Das Leben des deutschen Volkes ist auf höchste Gefahr und Günstigkeit unter der Arbeiterstadt dringend notwendig.

Die Bergarbeiterzeitung zu den Bergarbeiterstreiks.
Die Bergarbeiterzeitung erklärt eine gründliche gewerkschaftliche Schulung der Bergarbeiter für dringend notwendig. Aber an der Neuordnung der Verhältnisse im Bergbau nicht im Rahmen der Organisation mitarbeiten, der schädliche die Allgemeininteressen.
An anderer Stelle sagt die Bergarbeiterzeitung: „Brobust, gearbeitet werden. Von jedem Arbeitsfähigen mit Hand und Kopf, im sozialistischen „Staat“. Der Krieg hat uns frühzeitig erant. Wir können nur zu einem neuen Wohlstand kommen, wenn wir unsere Produktionsmittel in tüchtiger Arbeit rational ausnützen. Der den Arbeitern das Gegenteil folgt, erzählt ihnen die Unmohrheit.“

Ungarn.

Ein neuer Freistaat.

300 Gemeinderäte der ungarischen Komitate Eisenbach, Kreßburg, Debenburg und Wieselburg haben sich in Wieselbach zu einem Freistaat zusammengeschlossen, der vorläufig neutral bleibt, dem wirtschaftlichen Anschluss an Deutsch-Oesterreich suchen will. Von diesem Beschluß wurde die ungarische Regierung telegraphisch benachrichtigt.

Aus aller Welt.

Wälderungen in Mainz.

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Die Wälderungen an vertriebenen Stellen der Haeresbarbi-Berliner in Mainz haben in den letzten Tagen einen beachtlichen Umfang angenommen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Es gab Tote und Verwundete.

Schließung der Berliner Universität.

Berlin, 6. Dezember. Die Berliner Universität ist heute mittag um 12 Uhr aus militärischen Gründen bis auf weiteres geschlossen worden. Die die Universitätsverwaltung mittels, erfolgte die Schließung, um Unruhen für die zu erwartenden großen Truppenmärsche, die Berlin berührt oder hier demobilisiert werden sollen, zu schaffen.

50000 Arbeiter von Krupp entlassen.

Essen, 6. Dezember. In einer von etwa 5000 Kruppischen Arbeitern bezeugten Vernehmung wurde mitgeteilt, daß bisher ungefähre 50000 Arbeiter entlassen worden seien und weitere Entlassungen bevorstünden. Die Vernehmung nahm einen ernstlichen an, bei der Finanz- und beratenden, vertriebenen Arbeiter weiterzubehalten, bei Bekämpfung aber eine mindestens lebenswichtige Anknüpfung zu gewärtigen. Ein weiterer Antrag auf Aufhebung der Arbeitsverbote und Einführung von Einzeilösungen wurde dem Arbeitsausschuß als Material übergeben.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 6. Dezember. England hat in Kopenhagen amtlich mitgeteilt, daß die deutsche Schiffahrt von der Entente in der Offize nicht mehr zugelassen wird. Dänische Schiffe können zwar fahren, aber es muß vorher eine Verständigung über die einzunehmende Bedingung erfolgen. Nur Raub und Raub, aber keine Raub- oder Grenzschiffe, wie diesen nur aus Deutschland ausgeführt werden. Eine Verständigung darf nur eine Nahrungsmittel, die auf Grund des Wirtschaftsabkommens vereinbart sind, ausführen. Letztliche Nachrichten liegen aus Holland vor.

Berlin, 7. Dezember. Bei den Zusammenstößen in Berlin am Freitag nachmittag sind bisher 16 Tote und 15 Verwundete, darunter 12 Schwerverwundete, festgestellt worden. Der ganze Vorgang ist auf einen Befehl des Generalkommandos der Gardetruppen zurückzuführen. Das Generalkommando habe an die Einwohnerviertel der Reichsstadt, Brandstätten abzurufen auf die Einwohnerviertel und Demonstranten von den Germanien- und Sophienplätzen gestreut.

Wenden und Umarbeiten

Kostet	in einfacher	in besser
	Konzeptionsarbeit	
für eine Knaben-Joppe	14.-	20.-
für eine Knaben-Hose	6.-	10.-
für eine Jünglings-Joppe	22.-	32.-
für ein Jünglings-Jacke	25.-	35.-
für eine Jünglings-Weise	7.-	12.-
für eine Jünglings-Hose	8.-	13.-
für ein Herren-Jacke	25.-	37.-
für eine Herren-Weise	9.-	15.-
für eine Herren-Hose	11.-	15.-
für einen Knaben-Überzieher	15.-20.-	25.-30.-
für einen Jüngl.-Überzieher	25.-30.-	35.-40.-
für einen Herren-Überzieher	30.-35.-	45.-50.-

H. Hollenkamp & Co.

Brühl Nr. 26-32 Leipzig Ecke Reichsstr.
Erstes Herren-Bekleidungshaus

Sonntag, den 8. Dezember, 10 Uhr vormittags zwei große öffentl. Volksversammlungen

im **Walhallatheater** und den **Thaliasälen**.

Tagesordnung: **Volksrechte und Nationalversammlung.**

Referenten: Genossen **Ad. Thiele** und **Otto Voss**.

Freie Aussprache.

Eintritt 20 Pf. Karten zu haben in der Expedition der Volksstimme zu 20 Pf.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Halle.

Möbel
auf
Teilzahlung.

Empfehle mein großes Lager in 3 Etagen in ganzen Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzeln Möbeln, besonders schöne Schlafzimmer, Bestellen u. Matratz., Sofas, Kleiderschränke, Vertikos, Küchenmöbel aller Art.

Kredit auch nach auswärts.

N. Fuchs, Möbel- [1270] Ausstattungs-Geschäft,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III. Etage.

Das Vertrauen des Publikums
zeigt sich [1781]

in folgenden Zahlen:
Antragssumme in der **1915 13 917 000**
Lebensversicherung 1916 28 935 000
1917 69 341 000
bis 31. X. 1918 **88 260 000**

Jduna
zu Halle a. S.

Man denke an die **Weihnachts-Police.**

Erdarbeiter
für Abraumbetrieb
finden dauernde Beschäftigung.

Elektrowerk A.-G.
Grube Golpa. Post Zschornowitz, Bezirk Halle,
Bahnhof Burgkernitz.

Alte Promenade 11a Fernruf 5138 **UT** Leipziger Straße 88 Fernruf 1224

„In Sachen Marc Renard“
Spannendes Detektiv-Drama in 3 Akten.
Das Rätsel der Kriminalistik.
In der Hauptrolle: **Heinrich Peer.**
Vorführung: 2.10 7.20 9.40

„Der müde Theodor“
Reizvolles Lustspiel in 3 Akten nach dem gleichnamigen Bühnenwerk Kalinas mit **Melita Petri u. Conrad Dreher.**
Vorführung: 4.10 6.20 8.30

„Der Stier von Saldanha“
in 4 Akten
Unerreicht in Spannung.
Vorführung: 4.50 7.10 9.30

„Wean's Landwörter woch!“
Entzückendes Lustspiel in 4 Akten mit **Lu L'Arronge.**
Vorführung: 4.00 6.10 8.30

Nürnberger Brunnen.
Herrliche Aufnahme.

Stuart Webbs
24. Abenteuer
„Der Stier von Saldanha“
in 4 Akten
Unerreicht in Spannung.
Vorführung: 4.50 7.10 9.30

„Wean's Landwörter woch!“
Entzückendes Lustspiel in 4 Akten mit **Lu L'Arronge.**
Vorführung: 4.00 6.10 8.30

Spaziergänge durch Alt-Berlin
Interessante Aufnahme.

Beginn 4 Uhr.

Stadt-Theater
Sonntag, 8. Dezember
nachmittags 3½ Uhr
Ainderwors-Pölsing
zu kleinen Preisen
Schneewittchen.
Märchen von Körner.
Umfang 7.30 Uhr. Ende 10.15 Uhr

Cosi fan tutte.
Oper von Mozart.
Montag, 9. Dezember
Umfang 7.30 Uhr. Ende 10.15 Uhr

Das Dreimäderhaus.
Musik nach Schubert.

Thalia-Theater
Sonntag, 8. Dezember
abends 7½ Uhr
Fleischmann als Erzieher.
Komödie von Otto Ernst.

Nur noch 9 Tage!

Zirkus Althoff
Halle a. S.
im Saal des Wintergartens, Magdeburgerstr.
Sonabend, d. 7. und Sonntag, d. 8. Dezember
finden täglich [1793]

2 große Vorstellungen
4 Uhr hat. 8 Uhr

Das neue **Weltstadt-Programm**
angelegt.

Ab Montag, den 9. Dezember finden täglich
2 große Festvorstellungen
4 Uhr hat. 8 Uhr

In allen Nachmittags-Vorstellungen
Große Weihnachts-Verlosung
für Kinder. Jedes Kind erhält beim Gehen einer
Eintrittskarte ein **Freilos.**

In allen Vorstellungen:
Rom. Pantomime „Die Schullinder“
ausgeführt vom gesamten Personal.
Alles weitere siehe Anschlag.

Seit neue echte

Möbel aller Art
Küchen, Schlafzimmer-Einrichtungen, Kugel-Schränke, Vertikos, Sofas, Matratzen (große Auswahl) empfiehlt
R. Sedow, Hohemannstr. 7, Sadow, Säugener Str. 7.

Preiswerte Mützen
für Herren und Knaben
Schüler- u. Soldaten-Mützen [1471]
in großer Auswahl

Kaufhaus H. Elkan
Leipziger Str. 57

Thaliasäle, Dienstag, den 10. Dezbr. 1918

1. volkstümlicher Unterhaltungabend
Veranstalter u. Leiter: **Siegfried Kummerohl**
Mitwirkende:
Opernsängerin **Henriette Böhmer**
Opernsänger **Kurt Schreiber**
Schauspieler und Spielleiter **Willi Schür**
Konzertmeister **Arthur Bahnhardt**
Mitglieder des Stadttheaters
Rezitator **Siegfried Kummerohl**
Am Flügel: **Werner Ladwig** [1779]
Karten zu M. 1.55 u. 1.05 bei H. Holhan, Gr. Ulrichstr.

Ohne Bezugschein:
Holzschuhe
dauerhafte Qualität in allen Größen. [1789]
Ein- u. Verkaufshaus,
22 Schülershof 22
bietet am Markttag.

Schuhe
werden mit **Seberhäuten** und **Seberriemen** befüllt und repariert. [1100]
Soffmann, Schützenstr. 20.

1688] **Tüchtige Schachtmeister**
mit größeren Kolonnen für Kriegs- und Volkswirtschaftliche Baustellen zum sofortigen Antritt gesucht.
Waler Weissig, Maschinenfabrik, Zeltz.

Stempel
aller Arten, [1780] Beschriftete, Farbentönen usw., liefert schnell und billig
Alfred Pautsch, Stempelgeschäft, Mittelstr. 6, Fernruf 3668

Wahrer Jakob
Str. 24 zu haben in der Buchhandlung der Volksstimme

Richard Wolf, Baumaterialien
Halle a. S. Verl. Königsr. Fernspr. 1113
empfiehlt zur billigsten Lieferung
Sinnmacherlöse, Stahlfässer von 5-80 L. Inhalt, [1625]
Futtertröge für Schweine, Ferkel, Ziegen, Kaninchen usw.
in allen Formen und Größen.
Fernr empfehle ich mich zur Lieferung aller **Baumaterialien.**

Die Glocke
Sozialist. Wochenblatt
Seit 30 Jhr. im Abonnement vierteljährlich 3.50 M., empfiehlt die **Volksstimme,** Halle, Gr. Ulrichstr. 27.

Mit abgeplatteter [1048] gedruckene
Grammophon-Platten
kann zu sehr günstigen Preisen ohne Gegenkauf
Gustav Uhlig
Hagen u. Pflanzwerk, untere Leipziger Str.
Sonntag geöffnet von 10 bis 12.30 Uhr; nachmittags von 1.30 bis 3.30 Uhr.

Wash-Service
mit Goldkanten sehr preiswert. [1544]
C. F. Ritter
Leipziger Str. 90.

Die Gleichheit
sozialdemokratische Frauenzeitschrift
eingetrotten.
Buchhandlung Volksstimme
Halle, Gr. Ulrichstraße 27

In freien Stunden
Wochenblatt voll spannender Romane und Erzählungen.
Preis 15 Pf.
Buchhdlg. Volksstimme,
Halle, Gr. Ulrichstr. 27.

Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Papier kauft
Alb. Bode jun., Große Poststr. 22.

Halle und Saalkreis.

Halle, 7. Dezember 1918.

Genossen und Freunde!

Kommenden Sonntag, den 8. d. M., vorm. 10 Uhr, finden im Volkshaus-Theater in der Thalia-Sälen zwei Volksversammlungen statt. Werdt in Euren Bekannten und Freunden freilich für Parteilosigkeit.

Das Wesen der Demokratie.

Die von Bayern der Universität veranstalteten Volksabende über eine immer mehr wachsende Anziehungskraft aus. Der 5. dieser Abende, der am vergangenen Mittwoch stattfand, erstreckte sich über ein reichhaltiges Gespräch, das schon kurz nach sieben Uhr der Saal politisch abgefeuert wurde und große Scharen weiter Antommender wieder umherum liefen.

Zur Erörterung stand **„Das Wesen der Demokratie“**. Den einleitenden Vortrag hielt Professor Dr. K. Herberichsen. Keinen geringen Rückhalt über die Entwicklung der Demokratie wolle er geben, auch tiefe theoretische Begründung, sondern an das Gegebene wollte er anknüpfen und praktische Auffassung und Beispiele geben. Er betonte die Einrichtungen der Schweiz schärfte. Außerdem ist ein Schweizer, und er hat sich in den dortigen demokratischen Einrichtungen schon bewährt. Interessant waren seine Ausführungen über das „Referendum“, die Volksabstimmung über wichtige Gesetze. Im übrigen meinte er, die politischen Umwälzungen müssten viele umlernen. Überhaupt seien nur wenige politisch selbständig. Sie seien zu leicht Einflüssen durch die Presse usw. zugänglich. Demokratie und Monarchie ließe sich nicht vereinbaren; in einer Monarchie könne es, wie die Beispiele beweisen, ganz demokratisch gehen. Der Kommunismus widerspreche der Natur. Er hindere den Aufstieg der Begabten, für den allerdings die Demokratie unerlässlich ist. Die Sozialdemokratie habe sich viel um die Jugend bemüht, worauf ihre große Arbeit überzeugter Anhänger mit zurückzuführen sei. Die politische Schulung der Bevölkerung müsse energischer betrieben werden.

In der Aussprache ergliff zunächst Arbeiterführer K. Reiss das Wort, der ausführte, daß sich auch das politische Leben nach bestimmten Grundsätzen richten müsse und nicht Zufall sei. Die Ideen und Bestrebungen der Menschen werden durch ihre wirtschaftlichen Interessen bestimmt, wie überhaupt der Mensch das Produkt seiner Bedürfnisse und Umgebung ist. Rechten Enbes werden durch die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung auch die politischen Einrichtungen bestimmt. Die Aufhebung des Kleinrentners habe den Volk in weite Hände gebracht, die auch die politische Macht besäßen. Das widerspreche den Interessen der Mehrheit, weshalb die Revolution nicht nötig mochte. In einzelnen Ländern sei dies auch, daß Demokratie mit Monarchie vereinbar sei, es sei denn, daß der Monarch nichts zu sagen habe. Der Sozialismus hindere nicht den Aufstieg der Begabten, sondern er möge ihn erst. Um die Jugend bemüht sich auch andere Parteien (Jugendbewegung), aber mit wenig Erfolg, weil eben solchen Berufen die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterjugend widersprechen. Eine gründliche politische Schulung der Bevölkerung sei allerdings unerlässlich.

Die weitere Debatte war sehr lebhaft. Geheimrat Adberhalde legte seinen Standpunkt nochmals ausführlich dar. Man dürfe nicht mit einer vorgefaßten Meinung in die Debatte kommen und ihn entgegenreden. Er habe nur vom Kommunismus gesprochen, der der menschlichen Natur gegenüber, nicht vom Sozialismus. Professor Reiss erwiderte, daß die von Reiss getriebene materialistische Gesellschaftsauffassung, die von der Wissenschaft noch nicht abschaffen anerkannt sei. — Redakteur Vogt gibt eine theoretische Belehrung über die Frage, was Wahrheit ist. Große Ideen eilen auch immer dem Verständnis der Masse voraus. Im übrigen sind er darüber, warum die Sozialdemokratie internationale Beziehungen antizipiere und daß in der materialistischen Gesellschaftsauffassung auch dieselbe Vorgänge berücksichtigt werden. — Schluß sprach wieder der Herr Velling. Seinen längeren Ausführungen war nur zu entnehmen, daß er gegen das Wahrschick der jungen Leute von 20 Jahren ist und den älteren Euten eine Festbestimmung zugestimmt haben will. Im übrigen waren seine Ausführungen wie immer höchst unklar. Einen verlässlichen Gedanken kann man selten finden; seine Ideen soweit er weiche hat, bewegen sich immer im Kreise. Es ließ „sich bilden“, daß sich verworrenes Zeug zu isolierten Beispielen fand. Es war daher ganz richtig, daß Herr Walter Velling sich gegen diesen Redner besonders wandte. Nachdem noch ein junger Kriegsgeliebter sehr geschickt und temperamentvoll sich für das Wahrschick der jungen Leute von 20 Jahren aus ausgesprochen hatte (dabei man sie doch auch mit Sangtraktanten auszurüsten und in die Schützengräben geschickt), erfolgte Schluß der Aussprache. Am nächsten Mittwoch soll über die Einheitsfrage gesprochen werden.

Einrichtung von Jagdorten für Kriegsteilnehmer aus Handel und Industrie. Von der Handelskammer erhalten wir folgende Zuschrift: „Seitens der Handelskammer und des Kaufmännischen Vereins fand eine Besprechung statt, welche sich mit der gegenwärtigen ungünstigen Lage des kaufmännischen Arbeitsmarktes und der unzureichenden Beschäftigung in deren Folge befaßte. Von dieser Stellenliste wurden auch Kriegsteilnehmer betroffen, die von ihnen mehrere Jahre aus dem kaufmännischen Geschäftsbereich herausgerissen sind. Wenn auch zu erwarten ist, daß diese Stellenlosen durch eine Arbeitslosenunterstützung vor Not bewahrt werden, so wäre doch zu befehlen, daß sie während der Zeit der Stellenlosigkeit ihre Zeit nicht für ihren Beruf nutzlos anwenden könnten. Hier müßte durch Eröffnung von kaufmännischen Jagdorten versucht werden, die Verbindung mit der eigentlichen Beschäftigung wieder herzustellen. Dies ist um so notwendiger, als eine große Anzahl der längeren Angestellten ihre Sehnsucht und damit ihre Ausbildung teilweise unter-

brechen mußten oder, soweit sie ausgebildet waren, sie vieles, was für ihren Beruf wichtig ist, während der langen Kriegsjahre vergeren haben, besonders da sie keine Gelegenheit hatten, sich in der Zeit, die sie weiter beruflich auszubilden, wie es im Frieden der Fall war. J. T. trifft dies auch für diejenigen Kriegsteilnehmer zu, die zwar in ihrer alten Stellung wieder eintreten und dadurch vor Stellenlosigkeit befreit werden, die aber zum erheblichen Teil von ihren Geschäften nicht voll befähigt werden können, da es an Arbeit für sie mangelt. Für viele dieser Gruppen von Kaufleuten wurde die Einrichtung von Jagdorten für dringend gehalten. Sie hätten vor allem die Beschäftigten der kaufmännischen Fortbildungsschule wie: Buchführung, Rechnen, Korrespondenz und Handelsrecht zu ergänzen, daneben aber auch die Kaufleute, die Kriegsteilnehmer über das zu befehlen, was im Kriegesgeschehen ist, indem sie ihnen die Kriegswirtschaft einschließlich der Verhandlungen, die Steuererhebung, die Veränderung der Post- und Eisenbahnrate usw. näher bräutten. Auch die Teilnahme anderer kaufmännischer Angestellter an diesen Kurien wäre in Aussicht zu nehmen.

Das Ergebnis der Besprechung war, daß man grundsätzlich die Einrichtung solcher Kurien für nächstjährig stellt und ihre Einrichtung für Anfang Januar nächsten Jahres in Aussicht nahm. Die Einrichtung der Kurien wird der Kaufmännischen Verein e. V. mit Unterstützung der Handelskammer übernehmen, während als Leiter der Direktor der kaufmännischen Fortbildungsschule, Herr Goll, in Aussicht genommen wurde.

Besetzt ist es wesentlich, die Teilnehmerliste festzustellen. Kaufmännische Angestellte und Kaufleute, die beabsichtigen, sich an den Kurien zu beteiligen, werden gebeten, dem Bureau der Handelskammer in Halle, E. Frankelstr. 5, oder dem Sekretariat des Kaufmännischen Vereins in Halle a. S., Große Ulrichstraße 10, dies mitzuteilen.

Wohnungsnot der Heimatkrieger. Das Wohnungsamt teilt mit: Wie sich aus Besprechungen mit Vertretern des Arbeiter- und Soldatenrats ergibt, wird vielfach eben zurückgekehrten Kriegsteilnehmern von den Vermietern in rücksichtloser Weise die Wohnung gekündigt. Nach Lage des Wohnungsmarktes ist es so gut wie ausgeschlossen, daß die hierunter Betroffenen eine andere Wohnung finden, sie sollen im Falle der Kündigung, um sich vor Schädigungen zu bewahren, unverzüglich das städtische Mietwesenamt, Schmeerstraße 8, II, anrufen, das u. a. die Kündigung für wirksamlos erklärt kann. Wenn auch seitens des Wohnungsamts alle erforderlichen Maßnahmen in die Wege geleitet werden, um den derzeitigen großen Mangel an Wohnungen zu mildern, so ist es gegenüber dem plötzlich einkehrenden Nierenbedarf doch unmöglich, allen gekündigten Mietern sofort wieder zu einer neuen Wohnung zu verhelfen. Von den Hausbesitzern wird erwartet werden, daß sie die Notlage ihrer Mieter würdigen und von jeder Kündigung, die durch nicht ganz zwingende Gründe veranlaßt ist, in der begehenden Zeit absehen. Selbstverständlich müssen dann aber auch die Mieter alles unterlassen, was das Einmischenlassen zu irren geeignet wäre.

Neue Arzeneifabrik. Die Elbendorfer-Berufung hat sich zu Arzeneifabrikern gewandt: a) auf die Dauer von 6 Jahren; im 9. Arzeneifabrikanten Herrn Hermann Wagn. Albert-Schmidt-Straße 5, und den Mittelwiesener Herrn Reinhold Bogen, Carlstraße 10, im 16. Arzeneifabrikanten Herrn Paul Bredeme, Marienstraße 27, im 20. Arzeneifabrikanten Herrn Franz Henke, Holzweg 12, im 24. Arzeneifabrikanten Herrn Meißner, Richard-Wagner-Straße 18; b) für die Dauer des Krieges; im 20. Arzeneifabrikanten Herrn Albert Heeling, Am Rindtor 24.

Gegen Überforderung der Schützengräber. Nach Mitteilung des Herrn Ersten Amtsanwalts ist gegen die händliche Amalie Tetzke geb. Sängler aus Halle, Ritterstraße 12, gegen radistralen Straße 12, gegen die Arzeneifabrikanten hier vom 20. August 1918, wegen Überforderung von Schützengräbern, Beschlagnahme von 300 R. — befristeter Markt — über 1 Tag Beschlagnahme für 1. Juni März festgesetzt worden.

Gewinn. Ein fahnenförmiger Soldat hat heute früh in einem Straßenhohlen vollere Milliarden zum Kauf: an. Da an Ort und Stelle auch festgesetzt werden konnte, daß der Soldat nur einigen Wochen einem Arbeiter eine Rente mit 800 M. Geld und Verpflegung in Höhe von etwa 400 R. verwendet hatte, wurde er festgenommen.

Aus der Provinz.

Neumarkt. Schneeflocken haben. Nachdem bereits in voriger Woche ein Schneeeis, das sich über die Gegend der hinteren Gegend der in der Windmühlstraße das Schneehaus verdrängen sollte, herumgetragen und gelassen worden war, ist in der Dienstagsnacht wiederum eine Schneeflocke, Kaiserstraße 1, zum Markt mit Fahnenstange herumgetragen und gelassen worden, eine Nichtsüßigkeit, die sich in solchen Fällen nicht nur gegen den Helfer, sondern auch gegen unser tapferes Heer, die Soldaten, zu sehr verhalten, sondern auch sehr verurteilen muß, daß er zur Ermittlung des Täters nach Kräften beiträgt.

Einverleibung. Aus den Verurteilungen. Die deutschen Verurteilungen anhalten aus dem Reichs-Ritterzeit und dessen Umgebung folgende Namen: Bräuerei Rühlstr. 1904. Infanterie-Regiment Nr. 45. Georg Behrmann aus Jöbzig, leicht vermerkt. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 282. Bruno Wirtz aus Delitzsch, größtes 12. 10. 1918. Paul Gollstein aus Gollitz, leicht vermerkt. Unteroffizier Richard Henze aus Scherbro, leicht vermerkt. Otto Kuntze aus Reich, Er. Delitzsch, leicht vermerkt. Sanitäts-Sergeant Friedrich Bödel aus Bouch (bisher vermisst), in Gefangenenschaft. Anton Michael aus Orpwin (bisher vermisst), in Gefangenenschaft. Rittmeister-Regiment Nr. 4. Martin Wirtz aus Schöndorf, leicht vermerkt. Paul Weller aus Barchau, leicht vermerkt. Reserve-Subaltern-Regiment Nr. 4. Hermann Wöhme aus Reich, gefangen. Otto Wenzel aus Holz, leicht vermerkt. Subaltern-Regiment Nr. 162. Hermann Scherig aus Drems, gefangen. Pioneer-Regiment Nr. 363. Otto Th. oder Bomber aus Jöbzig, schwer vermerkt. Otto Vogel aus Jöbzig, leicht vermerkt.

Wittenberg. Die Bäckerei. In den letzten Wochen wurden von den Wittenberger Bäckereien 5 und Schöndorf 5, den Besten Bäckerei und Gollitz Brotmisch geteilt, zum Trosten aufgehängt gewundene Leib- und Weibchen von und tamen Lättern geflochten. Weller wurde geteilt nach in der Gollitzer Straße von dem Wäcker Durch 3 drei Männen Patete mit Wäde abgenommen, die nach dem Wäcker von Gollitz geflochten einen Wert von 20 000 Mark hoben. Jeder hat die Wäcker unterfangen und feuert noch nicht einwandfrei flüchtig werden, wo die Wäcker geflochten ist.

Einverleibung. Ein dritter Einverleibung in fester Zeit ist im Hofsaule bei Frau Trintner ordnet werden. Durch mindestens 4 Einverleibung wurde unter dem Schneehaus gründlich aufgetrieben und auch aus einem Weibchen wurden nicht unerhebliche Folgen von Wäde, besonders Männenbären, entwendet. Die Einverleibung sind von auswärts gekommen, es sind Wäcker, denen man auf der Spur ist.

Wittenberg. Hebräer Diebstahl. In der Nacht zum Sonntag, den 7. d. M., wurde ein Hebräer, 50-jähriger, entwendet worden. In der Nacht ist bei Herrn Kaufmann Angerstein der vor dem Hause hängende Schafkopf entnommen und seines Inhaltes beraubt worden. — In der Nacht zum Sonntag wurden Herrn Spring-

aus dem Hofe, Roonstraße 2, elf Kaninchen gestohlen. Wahrscheinlich wurde man auf dem Polizeikommissariat angeben.

Belehen. Moran liegt das? Wegen Mangels an Arbeitern konnten in dieser Zeit etwa 100 Hektar Getreide nicht geerntet werden; auch in hiesiger Gegend der Bitterfelder Bitter sollen noch gegen 200 Hektar liegen. Liegt das nur an dem englischen Arbeitermangel, oder nicht vielmehr daran, daß man, das Brot zu weiden, zuerst Arbeiter erziehen läßt, die Zeit bis zum Frostwetter hätten?

Schiff. Treibermittel. Beim Bombardement von Bismarck wurde durch einen Lebertreibern, einen Paar Eichen und andere Sachen geflochten worden. Vor der Entloftung in Rummurg hat der Lebertreiber Paul Schulze hier diesen Diebstahl und zweite geflochten, daß er in Grunde vom Hagen des Bombardement ein Lebertreiber abgehängt hätte. Als rückförmig Dies sind ihm ein Jahr sechs Monate Gefängnis zugesprochen worden.

Leuna. Schwere Junge. Der Schneider T. Berghoff ist im Reunwert beim Gellmader Bergort ein räumte dabei Wäde, Kleidungsstücke und Nahrungsartikel fort. Demontierten Maurermeister Wolf entwendete er Wäde, Schuhe und einen Trauring, im Wasserwerk Röllchen liegt er bei Frau Betr ein und beide Schuhe und Bekleidungsgegenstände von vier Personen. Er erhielt von der Raumburger Strafkammer 5 Jahre Zuchthaus.

Hohle. Ein empfindliche Schäden wurde durch 5. J. der Rittersgasse, Bismarckstraße, deren Mann sich in Gefangenenschaft befindet, zugefügt, indem hier das Schwein und 12 schlachtet Schweine in der Nacht zum Sonntag geflochten wurden. Die Unterbrecher hatten das Schwein an Ort und Stelle abgehängt.

Elster. Diebstehen und Betrug. Am 20. November wurde einem Stillmonteur aus einer Baubau an der Oberbüttel hier ein kleinerer Betrug durch ein Geldstück und 1200 M. Inhalt aus seinem Jackett entwendet. Der Täter ist unbekannt. — Ein aus Halle a. S. gebürtiges Dienstmädchen entwendete ihrer Herrschaft hier ein Geldstück mit 7 M. Inhalt und einer Ausweisekarte. Auf Grund dieser Karte sollte sie eine bei einem hiesigen Färbereibetrieb zum Färben aufgebene Wäde unter Angabe ungeliebter Taschen aus. — Am 28. November entwendete ein hiesiges Mädchen ein Kammchen der hiesigen Straße Brotmarkt für 3 Boden. — Eine hiesige Witwe wurde aus einer hier belegenen Baubau, die erworben wurde, ein Einfaller im Werte von 200 M. geflochten.

Partei-Literatur.

Was ist Sozialismus? Die diesbezügliche Frage ist gestellt worden als heute. Viele Lehrende interessieren sich gegenwärtig für das Programm, für die Ränge und Ziele der Sozialdemokratie, die früher nie mit ihr in Verbindung gekommen sind. Die Wiener Volkshaus-Bibliothek hat nun eine kleine Schrift herausgegeben: **Was ist Sozialismus?** Redigiert vom Studium ihrer Lehren von Anna Frey. Die kleine Schrift zeigt, welchen Weg man einschlagen kann, um sich in der großen sozialistischen Literatur zurecht zu finden und die hauptsächlichsten Bücher und Broschüren in einer übersichtlichen Weise zu lesen, welche zu richtigen Verbindungen führen. Die Schrift ist gegen Einforderung des Betrags von 40 Sellern durch den Verlag Wien VI, Gumpendorfer Straße 18, zu beziehen und wird allen, die sich für Politik interessieren, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit willkommen sein.

Aus aller Welt.

Ein militärischer Zwischenfall in Braunschweig. Ueber einen Zwischenfall beim Einzug der 5. Schwabener Besatzungsregiments Nr. 17 am Donnerstag nachmittags erhalten wir folgende Darstellung: Eine Abteilung Roten Garisten besaß sich zum Aufbruch begeben, um mit den Hülfern über das Braunschweiger einer reiner Föhne zu verhandeln. Diese Verhandlungen scheiterten. Die Hülfern gegen eine rote Föhne zum Bahnhof ab. Sie beabsichtigten, nicht durch das zum Publikum gebildete Gebiet zu ziehen, sondern wollten durch die Menge reiten. Das ließen die Roten Garisten und hiesigen Ordnungswächtern jedoch nicht zu. Darauf wurde ein Revolver aus dem Revolver gezogen, der die roten Garisten der Mäde der reitenden Hülfern entgegenstellte, fieson von Seiten der Offiziere mehrere Schüsse. Die Roten Garisten und Matrosen erwiderten die Schüsse und forderten zugleich die Hülfern auf, abzuhängen. Die Hülfern kamen dieser Aufforderung unwillig nach. Ein Revolver wurde nicht abgefeuert, sondern nur abgehängt, um fieson und fieson zu verhindern. Die Abteilung kam diesem Befehl nach. Dadurch wurde die Schwabener aus dem Revolver, welcher wurde ein dreiföhrtiges Kind geflochten und ein Mann verletzt.

Beschlagnahme geharnister Warenlager. München, 6. Dezember. In den letzten Tagen hat das hiesige Kriegswesenamt in den Geflochtenräumen der Gollitzer Eisenwerke ein riesiges Lager auszurückgehaltener Herren-, Damen- und Knabenbekleidungsstücke gutachte fürder. Es wurden Waren noch aus dem Jahre 1914 vorgefunden, im ganzen etwa 30 000 Stück, außerdem ein Lager von Bauerzeugnissen, um durch deren Verkauf von der Landesregierung ein Besatzungsmittel zu bekommen. Nach den hiesigen Erhebungen erzielte doch viel Kriegsgewinn riefige Liebergewinnne, die einzelnen Wäde mit 70 Prozent schwanen. Die geflochtenen Lager wurden beschlagnahmt und in sicheren Gewahrsam genommen.

Rechte Nachrichten.

Die deutsche Regierung an Wäcker. Die Reichsregierung hat der hiesigen folgende Antwort erwidert: Der Wunsch der hiesigen Regierung auf Einberufung einer Konferenz der Vertreter der deutschen Freistaaten nach Genoa oder nach einem anderen zentralgeographischen Ort hat die Reichsregierung befreit. Wir sind zu dem einmütigen Beschluß gelangt, von der Einberufung einer solchen Konferenz abzusehen, weil nach unserer Ansicht kein genügender Grund für ihren Zusammentritt vorliegt. Die Reichsregierung hat das Programm ihrer äußeren und inneren Politik in ihren Rundgebungen festgelegt. Die erste Reichsregierung in Weimar hat sich mit ihr den gleichen Standpunkt gestellt. Auch und befreit der Weimar, daß ein enger Zusammenhang zwischen der Reichsregierung und den einzelnen Freistaaten geschaffen werden muß. Es läßt sich viel feintigen Tagen hierzu ein Vorstoß freundschaftlich, der gründlich geprüft werden muß. Vor der Beurteilung der Angelegenheit werden die einzelnen Staaten Gelegenheit haben, ihre eigene Stellung zu nehmen. Die politischen Akten des alten Regimes sind von uns in Verwahrung genommen. Das ist alles geflochten, um die Verhältnisse von den Wäcker mit gründlicher Sorgfalt vorzubereiten. Wegen der Aufhebung im auswärtigen Amt wird im Ministerterrat beraten.

Öftener Tag

Öftener Tag, wenn endlich der Soldat ins Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit...

Krieg über sie gebracht hat, hinaus will zu einem Friedensland, zu muß sie einer höheren Ordnung ihres Daseins entgegengehen...

Wolff Hoffmann als Kultusminister.

Im Anbeter Blatt finden wir eine interessante Betrachtung über den zum preussischen Kultusminister ernannten Wolff Hoffmann...

Bermischtes.

Das manche Schauspieler verdienen. Im neuesten Heft der Zeitschrift...

Hans Thoma über das neue Deutschland.

Hans Thoma, der große Meister, der heute unter Deutschlands Künstler die stärkste Erscheinung ist...

Wettenlofer.

Wag von Wettentlofer, der vor einem Jahrhundert, am 3. Dezember 1818, in Wien geboren wurde...

Ende gut, alles gut.

Die Mutter ließ ihn gehen. Am Ende, wenn er nicht heiratete, blieb sie die Herrin im Haus bis an ihr letztes Stündlein...

lab und ihre hellen blauen Augen, der erkannte in ihr ein Mädchen, die zu gehen war, im ihrem Zerkommen...

und lab ihr jetzt mit einer kühlen Empfindung nach. Endlich sagte er: 'Das ist ja ein verächtlich, laubers Weibchen...'

(Fortsetzung folgt.)

Behebung der Kohlennot.

Die Kohlennot wird um so bedrohlicher, je stärker der Bedarf mit dem Fortschreiten des Winters ist. Die Förderung hat aber längst nicht das Ergebnis normaler Zeiten, da viele Laufende von Bergwerksanlagen, die bisher in den Bergwerksunternehmungen beschäftigt waren, jetzt nicht mehr arbeiten. Ein Grund dafür fehlende Arbeitskräfte läßt sich in kurzer Zeit nicht schaffen.

Die Demobilisierung ist jedoch bedroht durch den Kohlenmangel, die Stilllegung von wichtigen Betriebs-einrichtungen steht in Aussicht und die Aufrechterhaltung weiterer Industriebetriebe. Der Arbeiter- und Soldatenrat zu Halle hat sich für die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Verhinderung gefährlicher wirtschaftlicher Schwierigkeiten nicht verborgen und hat deshalb nach gründlicher Ausdebatte unter grundsätzlicher Anerkennung des Sachverhalts am 5. Dezember folgenden

Schlus

Der Arbeiter- und Soldatenrat zu Halle erkläre die zuständigen Gewerkschaftsorganisationen, für den Kohlenbergbau eine Verbindung zwischen den Verwaltungen und Bergwerksübernehmungen herbeizuführen, wodurch für eine bestimmte Zeit zur Steigerung der Kohlenförderung notwendige Leiharbeiterarbeit von den Arbeitern geleistet werden kann.

Gleichzeitig erwartet er von seinem Kohlenausfuhr, daß er unter Einzigung von Sachverständigen auch die anderen Möglichkeiten zur Steigerung der Kohlenförderung prüft (Befragungen, gewisse Kräfte der Unternehmungen Einbringung von, vorübergehenden, Stilllegung wirtschaftlich nicht wichtiger Betriebe usw.).

Arbeiter- und Soldatenrat zu Halle (Vollzugsausschuß):
Kilian, Dietrich. Adamski, Rehe.

Zusammentritt des Großen Arbeiterrates.

Nachdem die Wahlen der Mitglieder des Großen Arbeiterrats der Stadt Halle namentlich abgeschlossen sind, wird die erste öffentliche Sitzung des großen Arbeiterrats einberufen für

Montag, den 9. Dezember, nachmittags 6 Uhr, im Stadterordneten-Sitzungslokal des Stadthauses.

Die gemählten Delegierten der Betriebe, sozialistischen Organisationen und des Gewerkschaftsverbandes werden ersucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen und sich, soweit bis heute durch Einreichung des Wahlprotokolls noch nicht geschehen ist, durch Legitimation beim Eintritt in den Saal als Vertreter auszuweisen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Wahlen sind spätestens bis zum Zutritt der Sitzung des Großen Arbeiterrats beim Vollzugsausschuß (Adresse Stadthaus, zwei Treppen) einzureichen.

Für den Vollzugsausschuß: J. A. Kilian.

Bekanntmachung.

Der marktfreie städtische Verkauf von Salamawurst, das 1/2 Pfund zum Preise von 2.50 M., wird in der Tafelmühle fortgesetzt.

Halle, den 7. Dezember 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden aufgefordert, am Montag, dem 9. und Dienstag, dem 10. Dezember 1918, bei den von ihnen gemählten Großfirmen, die in nächster Woche zum Verkauf gelangende Warenliste abzugeben. Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.

Halle, den 7. Dezember 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. die Auffstellung der Wählerlisten für die Nationalversammlung.

Zur Auffstellung der Wählerlisten für die Wahlen zur Nationalversammlung ist eine Personenstandsaufnahme erforderlich, die durch Entsendung von Wählerlisten durchgeführt werden soll. Diese Karten werden demnächst sämtlichen Hausbesitzern oder deren Vertretern übergeben werden. Die Karten sind an die Hausbesitzungsbehörden zur Ausfüllung weiter zu geben und spätestens am folgenden Tage wieder einzuliefern. Am dritten Tage nach der Bestellung werden die Kartenblätter von den Besitzgeorgenen wieder abgeholt.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. Krukenberg, Augenarzt
1717] Große Steinstraße 10, II

Professor Dr. med. Sowade
Facharzt für Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden
hat seine Praxis in Halle a. S., Kronprinzenstraße 30, wieder aufgenommen.
Sprechzeit: Wochentags 12-1 und 3-5 Uhr.
Fennruf 2770. [1792

Wahlleiter gesucht.

Parteilose mit längerer Tätigkeit in der Arbeiterbewegung wird für Halle und den Saalkreis als Leiter der Wahl für die Nationalversammlung gesucht. Rednerische Fähigkeit erwünscht. Eintritt sofort. Dauernde Stellung als Parteifreier in Aussicht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsforderung bis 15. Dezember zu richten an den

Sozialdemokratischen Verein für Halle und den Saalkreis.
H. Thiele, Bernhardtstraße 68.

Redakteur

für Lokales und Provinz zum sofortigen Eintritt für die halbtägige Volkstimme gesucht. Bewerbungen sind zu richten an

Hermann Garbe, Halle, Satz 42/44.

Holzarbeiter von Halle und Umgegend!

Sie am Dienstag, dem 3. Dezember, außerordentlich stark beschleunigte Verarmung der Werkstatt-Berufsmänner beschloß einstimmig:

Am Montag, den 9. Dezember, darf in allen Betrieben der Holzindustrie täglich nur noch sechs Stunden gearbeitet werden, und zwar von morgens 7 1/2 Uhr bis nachmittags 4 Uhr mit einer 1/2 stündigen Mittagspause.

Der Beschluß über die Mittagspause gilt nur als Vorbehalt, und wird in einer am Montag, den 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der Kaiser-Wilhelms-Gasse, Neue Promenade 8, stattfindenden öffentlichen Holzarbeiter-Verammlung noch vorheriger Verständigung mit den Unternehmern nur geregelt werden. Wir machen heute schon auf die Verammlung aufmerksam.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Sachstelle Halle.

Theater, Sehenswürdigkeiten usw.

Stadtheater. Für Sonnabend, den 7., wird die Oper „Fidelio“ von Beethoven wiederholt. Sonntag, den 8., abends 7 1/2 Uhr, findet die Uraufführung der neuverarbeiteten Oper „Cosi fan tutte“ von Mozart in der Bühnenbearbeitung von Propst Schick statt. Nachmittags 3 1/2 Uhr eine Wiederholung des Weidmannsdurchs „Schneewittchen und die sieben Jäger“ zu kleinen Preisen als Kindervorstellung. Montag, den 9., abends 7 1/2 Uhr, „Das Dreimäderlhaus“.

Die Operette „Cosi fan tutte“ ergeht in der Bühnenbearbeitung von Propst Schick, die in diesem Jahr zum erstmaligen Mal in der Bühnenbearbeitung von Propst Schick in der Bühnenbearbeitung des Bearbeiters und der musikalischen Leitung von Dstor von Pander wirken in der Hauptpartien mit den Damen Schwarz, Ren, Engardt und die Herren Farlacher, Neubörster, Meester.

Letzte Lokal- und Provinznachrichten.

Halle, 6. Dezember 1918.

Achtung! Gewissenlosige Heherei!

Seit einigen Tagen werden von unerkannter Seite Flugblätter und Schläpfer verbreitet, die zu offenem gewalttätigen Vorgehen gegen das Tabakamt auffordern und hauptsächlich den Zweck verfolgen, die Bevölkerung zu Unbesonnenheiten anzuregen. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit ist die Verbreitung der für die Heherei der revolutionären Organisationskreise so notwendigen Ruhe und Ordnung ist es geboten: Die besten Bestrebungen auf das entschiedenste entgegenzusetzen.

Wer sich dieser verwerflichen Tätigkeit hingibt, macht sich das Verbrechen des Landfriedensbruchs schuldig und ist strengste Bestrafung zu gewärtigen.

Halle, den 6. Dezember 1918.
Der Arbeiter- und Soldatenrat.
Gruner. Seelide.

Legenrechnung für die Sitzung der Stabskommission am Montag, dem 9. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

1. Wahl eines desbetenden Stadtrats. 2. Wahl eines Mitglieds in die Deputation für das Heim „Lugenshof“. 3. Mittelbewilligung zur Ausarbeitung von Baumzweigen. 4. Bewilligung von Mehrkosten für Bauarbeiten. 5. Deswegen für zurückgebliebene Bauarbeiten. 6. Nachbewilligung für das Säuglingsheim der Heil- und Pflegeanstalt. 7. Nachbewilligung für die Gruppe Carl-Geist. 8. Landverwerbungen zur Krautentzehrung. 9. Brückenbau über die wilde Gasse. 10. Kronaffermung der Heilanstalt. 11. Erbauung einer Holzschule. 12. Antrag auf Errichtung eines Handwerkeramtes. — Nichtöffentliche Sitzung. 13. Annahme eines Vermächtnisses.

Merseburger Arbeiter- und Soldatenrat. Sonntag, den 8. Dezember, mittags 1 Uhr, findet im Restaurant zum Tische, Bahnhofstraße, eine Konferenz der im Kreise der Merseburger belagerten Arbeiter statt, um Stellung zu nehmen zu einer Kreis-Deputation. Wir bitten deshalb, aus diesen Gründen, von den einzelnen Ortsvereinen Delegierte nach hier zu senden. Schriftliche Einladungen sind schon ergangen, sowie uns Adressen zur Verfügung standen. Arbeiter- u. Soldatenrat Merseburg. Thiele. Paul Lange.

Städtischer Nahrungsmittelverkauf.

Hier. Montag, vormittags von 8-12 Uhr: Nr. 23001-24500, nachmittags von 2-6 Uhr: Nr. 24501-27000 der Lebensmittelkarte in der Tafelmühle. Jede Person ein Ei für 42 Pf. Die Eier sind nicht zum Kochen in der Gasse. Umtausch innerhalb drei Tagen.

Städtische Mühle. Montag, vormittags 8-12 Uhr: auf Lebensmittellisten Nr. 27001-27700, nachmittags von 2-6 Uhr: Nr. 27701-28500 in der Tafelmühle, vormittags 8-12 Uhr: Nr. 28501-29300, nachmittags von 1-4 Uhr: Nr. 29301 bis 30500 in der Leipziger Straße 5, vormittags 8-12 Uhr: Nr. 30501-31000, nachmittags von 1-4 Uhr: Nr. 31001 bis 32100 in der Rühlstraße 5, vormittags von 8-12 Uhr: Nr. 32101-34800, nachmittags von 1-4 Uhr: Nr. 34801 bis 35500 in der Martinstraße 11. Der Nachmittags 248 des Warenbezugsscheins 18 ist abzugeben. Jede Person 1/4 Pf. Pfundpreis 1.80 Mark.

Markt. Montag, vormittags, auf Nachmittags 6 des Einkaufsscheins über Wollereierzeugnisse in den folgenden Stellen: Haruh, Schillerhof 11, Markt (Verkaufsstelle der Bennfelder Meierei), Hofstraße 15. Wollereier, Wollerei, Freiluft-Verkaufsstelle der Wollereier, Hofstraße 15. Die bei den vorgenannten zur Kundenliste angemeldet sind. Jede Person 1/4 Pf. für 56 Pfennig.

Die Kartenblätter sind nur in den Rubriken Name, Stand oder Gewerbe, Alter, Geburtsort, Wohnung (Straße, Nummer) auszufüllen.

- für alle zum Haushalt gehörigen männlichen Personen im Alter von 19-24 Jahren, und zwar auch dann, wenn sie zur Zeit als Soldaten noch abwesend sind,
- für alle zum Haushalt gehörigen weiblichen Personen über 19 Jahre.

Für jede Person ist ein besonderes Kartenblatt zu benutzen. Genaue und leistungsfähige Ausfüllung der einzelnen Rubriken der Karten liegt im Interesse jedes Einzelnen.

Demnach wird, daß für alle männlichen Personen über 24 Jahre bereits Kartenblätter bestehen.

Zu die Ausfüllung der Wählerlisten in kürzester Zeit möglichst vollständig geschehen muß, werden wir uns hiermit an alle Hausbesitzer, deren Stellvertreter und an die Einwohner Halle mit der dringenden Bitte, uns schnell, entgegenkommende Ratschläge bei der umfangreichen Arbeit zu gewähren. Die zuverlässige Vorbereitung der Wahlen zur Nationalversammlung liegt im vaterländischen Interesse.

Halle, den 6. Dezember 1918. Der Magistrat.

es nicht vereinigen Kräfte gelingt, die noch auf den Feldern verbliebenen Zuckerrüben in die Fabriken zu liefern und diese auch ausreichend mit Rohren zu versorgen.

Halle, den 6. Dezember 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es stehen uns 100 Zentner Schweinefleisch zur Verfügung. Die Abgabe erfolgt teilweise (rund 80 Pfund) an folgende Schweinehälter.

Der Preis beträgt für den Zentner 27.30 M. einschließlich Papierlad ab Lager.

Bezugsheime werden von unserer Futtermittelliste, Dreschplatzstraße 4, Zimmer 20, von 8 bis 1 Uhr ausgeteilt, und zwar für Tierhalter, deren Namen mit den Buchstaben A bis M beginnen, am 7. und 9., und für Namen mit den Buchstaben N bis S am 10. und 11. Dezember 1918.

Halle, den 8. Dezember 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Veröffentlichungen der Tagespresse sind die Wähler, die Stempel und die reifen Kopien des im Inland angebotenen Wollens (Schleifmoß, papaver jommerum) als Tabakerzeugnisse empfohlen werden.

Nach den Feststellungen des Reichs-Gesundheitsamtes enthält die Rohpflanze gelblich-schwarze giftige Stoffe (Diplomatol, besonders Morphium).

Wor der Verwendung der Rohpflanze als Tabakerzeugnis wird daher gewarnt.

Halle, den 5. Dezember 1918. Die Polizeiverwaltung.

Mehrere Genossen

zur Leitung der Wahl für die Nationalversammlung, für einige Kreise im Regierungsbezirk Merseburg gesucht. Die Genossen müssen bis zum Schluß der Wahl wüdig zur Verfügung stehen. Rednerische Fähigkeiten erwünscht, aber nicht Bedingung. Meldungen bis zum 25. Dezember beim Unterzeichneten.

Sozialdemokr. Bezirkssekretariat Halle a. S.
H. Drescher, Satz 42-44.

Aus dem Felde zurückgekehrt, über ich Stimmungen und Reparaturen von Pianos und Klagen wieder selbst aus. Bestellungen erbittet

Herm. Lüders [1751]
Mittelstraße 9-10
Beste Pianohandlung am Plage

Die deutsche Revolution

Des Volkes Sieg und Zukunft

101
Erich Kuttner
Redakteur des Vorwärts

Preis 25 Pf.

Vorredig in der Buchhandlung der Volkstimme

Vortrag von Herrn Professor Werninghoff Die Frauen und das Wahlrecht

Montag, den 9. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in den Thaliasälen.
Der Eintritt ist frei.

Verband hallischer Frauenvereine:
Dr. A. Grosse, Irma Wolf, Martha Pflanze.

Nationaler Frauenbund, Vaterländischer Frauenverein, Verband evangelischer Mädchenvereine, Flottenverein deutscher Frauen, Hausfrauenbund, Kaufm. Verein für weibliche Angehörige, Gewerkschaft der Heimarbeiterinnen, Lehrerinnenverein, Frauenbildungsverein, Landwirtsch. Hausfrauenverein, Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien, Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit, Deutsch-evangelischer Frauenbund, Katholischer Mütterverein, Elisabethverein, Verein katholischer Kaufm., Schwestern und Beamtinnen, Katholischer Mädchenklubverein, Verein der Beamtinnen der Post und Telegraphie, Verein für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur, Männerbund, Rechtsklubverein, Vereinigung selbständiger Damenklubvereine, Studentinnenverein, Deutsch-schweizerische Vereinigung studierender Frauen, Berufsarbeiterinnen der inneren Mission, Berufsorganisation der Arbeiterinnen, Evangel.-nationaler Arbeiterinnenverein, Frauenverein für Armen- und Krankenpflege, Bund aktiver Frauen, Verband der Sozialbeamtinnen, Verein der Elternbeamtinnen, Frauenhilfe, Millionenverein St. Marien, Millionenverein St. Moritz, Millionenverein Dommengemeinde, Neumarkt-Krankenverein, Georgen-Milionsverein, Selbsthilfverein Armen- und Krankenverein, Georgen-Armenverein, Paulus-Milions- und Mütterverein, Selbsthilfsverein, Frauenverein der Johanniskirche, GutsMuths-Frauenverein, Gewerkschaftsverein für erwerbende Frauen und Mädchen, Deutscher Mädchenbund, Katholischer Frauenverein, Israelitischer Frauenverein.

Gäste willkommen. [1788

● Stadtbad. ●
Haut- und Haarpflege-Räume, „Fara“-Haarkuren arabisch, Kopfbäder, Fara-Massagen, Haarentfernung, Kratzer-Behandlung, Gesichtskräuter-Dampfbäder, unsichtbare Hautschleier, gibt Jugendfrische, beseitigt Erschlaffung, Beseitigung von Mitessern, Gries, fett, großporig, spröde Haut, Sommerprossen, Geschlechts-Nasenröte, Leberflecken, Warzen, Damenbräune schwarz- u. herbeln, Hand- u. Fußpflege. - Tel. 945. [1674

Aufruf!

Der Müller Herr Emil Wilde aus Halle a. S. wird gebeten, ein Lebenszeichen zu geben an [1775

R. Thüm, Mühlenbesitzer.
Großwusterwitz, Bez. Magdeburg.